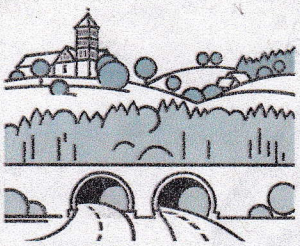
Schwäb



Ellwanger Berge
Virngrund

LESERMEINUNG

Kontraproduktiv

Zum Artikel: „Haase: Uns fehlt ein Landarzt":

„Ich muss den Lösungsvorschlag von Herrn Haase als unrealistische Forderung eines Lokalpolitikers kritisieren, der sich im kassenärztlichen System diesbezüglich leider nicht auskennt.

In Deutschland sind die ambulante Medizin mit niedergelassenen Kassenärzten und die stationäre Krankenhaus-Medizin, zwei komplett getrennte Systeme, die zwar gut zusammenarbeiten und sich ergänzen, aber eben nicht gegenseitig ersetzen können.

Ein Internist aus dem Krankenhaus kann beispielsweise keine ambulante Hausarztmedizin durchführen, weil er die Vorschriften, Regelungen, Budgetierungen etc. im kassenärztlichen System nicht gelernt hat. Das ist zum Beispiel der Grund, warum wir Hausärzte in der fünfjährigen Weiterbildung Allgemeinmedizin vor der Facharztprüfung mindestens eineinhalb Jahre in einer hausärztlichen Praxis als Assistenzarzt mitgearbeitet haben müssen, bevor wir uns als Hausarzt niederlassen dürfen.

Der Vorstand der Kreisärzteschaft befindet sich derzeit in Gesprächen mit Landrat Pavel und anderen, um zusammen an sinnvollen, realisierbaren lokalen Lösungen des Ärztemangels zu arbeiten. Das erfordert aber leider Geduld. Unrealistische, publikumswirksame Forderungen von Lokalpolitikern sind dabei aber eher kontraproduktiv."

Dr. Christian Riethe, Bopfingen

Der Arztberuf leidet

Zum selben Thema:

„Tannhausen wird mit dem Problem nicht alleine bleiben, im Gegenteil: selbst in der Stadt Aalen wird es aufgrund des Alters der Praxisinhaber zu Schließungen von Hausarztpraxen kommen, weil sich keine Interessenten für eine Nachfolge finden. Wen wundert es auch? Zunehmend wird das Ethos der ärztlichen Berufsausübung unter dem Diktat der 'Kostendämpfung' hintan gestellt, in Kliniken wie Praxen. Die Existenz manchen Arztes ist durch Schadenersatzforderungen der Kassen wegen angeblich unwirtschaftlicher Verordnung von Medikamenten oder Heil- und Hilfsmitteln bedroht; nächtliche Hausbesuche werden zu Tarifen erbracht, für die kein Schlüsseldienst aus dem Haus geht; Kliniken müssen Patientenaufnahme und -entlassung sowie Eingriffe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausrichten. Dass manche/r unter solchen Bedingungen den Arztberuf lieber im Ausland oder weitab vom kranken Menschen ausübt, ist nur zu verständlich. Das Problem kann auch der Landrat - bei allem Respekt - nicht richten, das kann nur in Berlin geschehen. Aber erst wenn der letzte Arzt seine Praxis geschlossen hat wird man dort wohl einsehen, dass aufgeblähte Verwaltungen und Gesundheitspolitiker keine Kranken behandeln können. **Dr. Michael Kuklinski, Aalen**

Unterstützung fehlte

Zum selben Thema:

„Wenn der Tannhäuser Dorfschultes von Versagen der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) spricht, so sucht er andere hinter dem Busch, hinter dem er selbst sitzt. Es war nicht zuletzt die dortige Bevölkerung und die örtliche Politik, die durch fehlende Unterstützung den Nachfolgearzt mangels wirschaftlicher Tragfähigkeit der Praxis bereits nach circa einem Jahr zur Aufgabe bewegten. Im übrigen ist die KV als Anstalt des öffentlichen Rechts gezwungen, zusammen mit anderen Teilnehmern (Kassen, Politik) im Zulassungsausschuss gemäß den Vorgaben des Gesetzgebers KV-Zulassungen zu genehmigen oder abzulehnen. Um es in leichter Abwandlung des alten deutschen Sprichwortes auszudrücken: „Mein Name ist Haase, ich weiß nichts!"

Dr. med Horst Köddermann, Bopfingen